

Gegründet  
1877.

Die Tagesausgabe  
kostet vierteljährlich  
im Bezirk Nagold und  
Nachbarortsviertel  
Mk. 1.25  
außerhalb Mk. 1.35.

Die Wochenausgabe  
(Schwarzwälder  
Sonntagsblatt)  
kostet vierteljährlich  
50 Pfg.



Fernsprecher  
Nr. 11.

Anzeigenpreis  
bei einmaliger Ein-  
rückung 10 Pfg. die  
einmalige Zeile  
oder deren Raum;  
bei Wiederholungen  
entsprechender Rabatt  
Reklame 15 Pfg.  
die Textzeile.

Schwarzwälder Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Wochen-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntagsblatt“

Nr. 257

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Freitag, den 1. November.

Amtsblatt für Pfalzgrafenehler.

1912.

Für die Monate

## November und Dezember

wolle man Bestellungen auf unsere Zeitung jetzt machen.

## Tages-Rundschau.

### Die Verhandlung gegen den russischen Hauptmann Kostevisch

wegen angeblicher Spionage findet am 14. November statt. Da sie aber nicht vor dem Reichsgericht in Leipzig sondern vor dem Landgericht Berlin I anberaumt ist, scheint eine ernstere Spionage tatsächlich nicht in Frage zu kommen, da vor den Strafklammern nur ganz leichte Fälle abgeurteilt werden. Bekanntlich ist der angebliche Mitschuldige Kostevisch Oberleutnant a. D. Nikolski außer Verfolgung gesetzt, während Kostevisch selbst sich auf freiem Fuß befindet.

### Ein selbständiges Königreich Mazedonien

soll errichtet werden und der Thron dieses Königreichs dem Prinzen Harald, einem Bruder des Königs von Dänemark, und damit einem Neffen des Königs Georg von Griechenland, bereits angeboten worden sein. Prinz Harald, der durch seine Gemahlin, die Prinzessin Helene von Holstein-Sonderburg-Glücksburg, auch mit dem deutschen Kaiserhause entfernt verwandt ist, soll laut „D. Z.“ bereits zustimmend geantwortet haben. Mazedonien, das Alexander der Große zu einer kurzen Weltkerrschaft erhob, wurde nach einander römische, bulgarische und türkische Provinz, Selbständigkeit hat es nicht wieder erlangt.

### Der neue Großwesir.

Ein Bild der Türkei selbst ist der alte Mann, der soeben zum Großwesir ernannt wurde. Niamil Pascha, der diese höchste türkische Staatswürde schon wiederholt bekleidete, und der auch jetzt wieder als Retter in der Not gerufen und mit dem Großwesirat betraut wurde, steht im 85. Lebensjahr. In solchem Alter erlahmen die Kräfte auch des tüchtigsten Organismus. Gleich Niamil hat anscheinend auch die Türkei die Altersgrenze erreicht. Der Alte ist der geriebenste von allen türkischen Staatsmännern; den gegenwärtigen Zusammenbruch wird auch er nicht hindern können. Als Englands Freund hatte er vor wenigen Tagen noch Englands Hilfe angerufen, jedoch eine runde Absage erhalten. Das Schicksal der Türkei hängt von der großen Entscheidungsschlacht im Tale des Ergenefflusses, nicht aber mehr von schönen Worten oder den künften diplomatischer Geistesheit ab.

### Die amerikanische Präsidentenwahl

am nächsten Dienstag läuft wahrscheinlich in einem toten Rennen aus, da drei Kandidaten: Taft, Roosevelt und Wilson um den Sieg ringen, der Sieger aber nach der Verfassung die absolute Stimmenmehrheit besitzen muß. Roosevelt mußte danach, um gewählt zu werden, mehr Stimmen auf sich vereinen als Taft und Wilson zusammen, Wilson mehr als Roosevelt und Taft zusammen. Da eine so starke Vereinigung von Stimmen auf einen Kandidaten nicht zu erwarten ist, so kommt wahrscheinlich überhaupt keine Wahl zustande, wie das schon einmal im Jahre 1876 geschah. In diesem Falle hätte der Vizepräsident die Staatsleitung zu übernehmen und würde alsbald vom Kongreß zum Präsidenten gewählt werden. Deshalb ist das Schicksal des gegenwärtigen Vizepräsidenten Sherman besonders tragisch, der von einem so schweren Kierenleiden befallen wurde, daß ihn die Ärzte aufgaben. Ersatzkandidat für Sherman ist der Gouverneur des Staates Missouri, ein ehemaliger Anhänger Roosevelts.

## Landesnachrichten.

Altensteig, 1. November.

\* Abschied. Nach etwa 6jähriger Tätigkeit an der hiesigen Volksschule hat Lehrerin Frä. Raier heute den hiesigen Platz verlassen, um bei der Mittelschule in Weisingen ihre Tätigkeit aufzunehmen. Mit Fräulein Raier ist eine tüchtige und gewissenhafte Lehrerin von hier geschieden, die ihren Beruf mit großer Geschicklichkeit an den Kleinsten ausübte.

### ep. Die Verfassung der württ. ev. Landeskirche.

Die Wahlen zur 8. ev. Landesynode, die gegenwärtig wieder stattfinden, lassen ein Wort über die kirchliche Verfassung in Württemberg, deren Grundzüge noch nicht überall bekannt sind, angebracht erscheinen. — Der erste Schritt auf dem Wege, den kirchlichen Gemeinden einen eigenen Anteil an der Leitung ihrer Angelegenheiten zu gewähren, war die Einführung des Pfarrgemeinderats i. J. 1851, des Vorgängers des jetzigen (1887/88 eingeführten) Kirchengemeinderats, dem neben der kirchlichen Leitung des Gemeindelebens, die auch jenem zustand, die Verwaltung des Kirchenvermögens übertragen wurde. Auf dem Kirchengemeinderat baut sich die Diözesansynode auf, die kirchliche Bezirksversammlung, bestehend aus den Geistlichen und den in gleicher Zahl von den Kirchengemeinderäten gewählten Abgeordneten des Bezirks. Sie hat u. a. die Wahlen zur Landesynode vorzunehmen. Diese kirchliche Landesversammlung (eingeführt: 1867, erste Tagung: Februar 1869) besteht aus 50 von den Diözesansynoden gewählten Abgeordneten, je hälftig geistlichen und weltlichen, einem von den Professoren der ev. Theologie an der Hochschule gewählten Vertreter und 6 vom König ernannten Mitgliedern und ist berufen zur Mitwirkung an der kirchlichen Gesetzgebung des Landes. So wenig ohne den Landtag ein staatliches Gesetz erlassen oder geändert werden kann, so wenig kann ohne die Synode ein kirchl. Gesetz erlassen oder geändert werden. Auch Fragen des sittlich-religiösen Lebens (wie Sonntagsfeier, Sonntagsruhe, Eideszwang u. s. f.) nimmt die Landesynode in Behandlung.

\* Tod aufgefunden wurde heute vormittag um einhalb 9 Uhr auf der Straße von hier nach Walddorf, in der Nähe der hiesigen Stadt, Fruchthändler Hiller von Walddorf. — Hiller, der sehr schlecht zu Fuß war, trat gestern abend gegen 6 Uhr den Heimweg an. Er scheint dabei gefallen und erstickt zu sein, da er auf dem Gesicht liegend tot aufgefunden wurde.

|| Oberndorf, 31. Okt. Der seit mehreren Monaten probeweise betriebene Kraftwagenverkehr Oberndorf—Alpirsbach wird vom 1. November ab eingestellt.

|| Oberndorf, 31. Okt. Der im Konkurs befindliche Kronenwirt Dangler in Hardt hatte einen großen Teil seines Inventars beiseite geschafft. Er wurde deshalb gestern wegen Verdachts betrügerischen Bankrotts in Haft genommen und in das hiesige Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert.

|| Schwenningen, 31. Okt. (Vom Auto getötet.) Das Automobil einer hiesigen Firma überfuhr gestern nachmittag in Donauessingen den 63 Jahre alten verheirateten Salinearbeiter Franz Bausch von Bad Dürckheim, der mit seinem Schwiegertsohn Vieh auf der Straße trieb. Bausch war sofort tot. Den Chauffeur trifft keine Schuld.

|| Tübingen, 31. Okt. Beim Jagdstand des Schwarzlöcher Schießklubs wurde ein Student der Medizin mit einer Schußwunde in der Stirn als Leiche gefunden. Es ist nicht bekannt, ob ein Unglücksfall vorliegt oder was sonst die Ursache ist.

|| Neutingen, 31. Okt. Die Zusammenlegung der vier württembergischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften wird in den betreffenden Korporationen beraten. Die entscheidende Frage steht auf der Tagesordnung der demnächst

stattfindenden Sitzung der Mitglieder der Genossenschaftsversammlung für den württembergischen Schwarzwaldbreis.

|| Mähringen a. F., 31. Okt. Der Anfuhrer Michael Späth von Amstetten OÄ. Geislingen, wohnhaft in Neuhausen, wurde heute vormittag einhalb 11 Uhr von einer Maschine überfahren, die ihm den Kopf vom Rumpfe trennte. Der Tote hinterläßt eine Frau und zwei Kinder.

|| Stuttgart, 31. Okt. Als der König heute gegen mittag mit seinen beiden Enkeln, den Prinzen zu Wied, im Schloßgarten beim K. Hoftheater spazieren ging, näherte sich ihm eine annähernd dem Arbeiterstand angehörende Frau und überreichte eine Bittschrift. Der König nahm diese entgegen und unterhielt sich mit der Frau.

\* Stuttgart, 31. Okt. Die Bibelausstellung in der König-Karls-Halle des K. Landesgewerbemuseums, welche von allen Seiten großes Interesse gefunden hat, muß am Sonntag, 3. Nov. geschlossen werden, ist also am Reformationsfest zum letztenmal dem Besuch geöffnet. Ausnahmsweise ist die Bibelausstellung auch am Freitag, 1. Nov. abends von 8—9 einhalb Uhr zur Besichtigung offen.

\* Stuttgart, 31. Okt. Neuerdings scheint auch Oesterreich-Ungarn seine Reservisten einzuberufen. Eine größere Anzahl von in Stuttgart und in Württemberg ansässigen und in Stellung befindlichen, noch militärpflichtigen Oesterreichern haben in der letzten Zeit Bestellungsordres erhalten und sind zu ihren Truppenteilen abgereist.

|| Juffenhäuser, 31. Okt. In der Lederfabrik Söhler u. Cie. ereignete sich in der Mittagspause ein schwerer Unfall. Am Dampfessel hat sich auf bis jetzt noch unauferklärte Weise eine Verpackung gelöst. Durch den ausströmenden Dampf wurde der Heizer am Oberkörper und beiden Beinen schwer verbrüht.

### Zur Landtagswahl.

|| Stuttgart, 31. Okt. Die nationalliberale Partei hat für die Proporzwahl der Stadt Stuttgart folgende 6 Kandidaten auf ihre Liste gesetzt: Oberbahnsekretär Julius Baumann, Amtmann Bazille, Rudolf Becker, Vorsitzender der Arbeitszentrale der Privatangestellten, Schreinermeister Gustav Kriech, Fabrikant Leibbrand in Cannstatt und den Gemeinderat Prof. Weitbrecht.

Die konservative Liste für die Landtagsproporzwahl in Stuttgart enthält folgende 6 Namen: Tapeziermeister Fischer, Sekretär des Bundes für Handel und Gewerbe Hiller, Sekretär Krug, Gemeinderat Bäckermeister Mangold, Bürgerausschussmitglied Oberfinanzrat Müller und Kaufmann Kempvis.

### Die Gordon-Bennett-Fahrt.

|| Stuttgart, 31. Okt. (Weitere Ballonlandungen.) Der Ballon „Zürich“, Führer de Beauclair, ist nach 36stündiger Fahrt bei Saprouck in Gouvernement Wilna, südöstlich von Koloce gelandet. Der italienische Ballon „Andromeda“, Führer Uselli, ist Dienstag morgen 4.45 Uhr 17 Kilometer östlich von Suwalki in Rußland niedergegangen. Es fehlen jetzt noch Nachrichten von dem französischen Ballon „Je de France“, Führer Leblanc, der seit seinem Aufstieg überkauft nichts von sich hören ließ. Dasselbe gilt von dem außer Konkurrenz unter der amerikanischen Führung von Joh. Watis gestarteten deutschen Ersatzballon „Düsseldorf“.

|| Stuttgart, 31. Okt. Von den seither vermissten beiden Ballons der Gordon-Bennett-Fahrt ist jetzt der eine gelandet. Heute abend traf bei der hiesigen Oberleitung die telegraphische Nachricht ein, daß der französische Ballon „Je de France“ (Führer Leblanc) am Dienstag nachmittag 1.18 Uhr bei Vouge zwischen Kalouga und Serboushew (südlich von Moskau) gelandet ist. Dagegen wird der Ballon „Düsseldorf“ noch immer vermisst.



Reuenbürg, 31. Okt. Im benachbarten Birkenfeld fand in der Nacht zum 18. August eine furchterliche Schlägerei vor einer Wirtschaft statt zwischen sieben Goldschmieden. Dabei wurde in der Dunkelheit der 26jährige Ernst Höll durch zwei Dolchstiche in Herz und Nieren auf der Stelle getötet. Die Beteiligten standen jetzt vor der Strafkammer, welche die Angeklagten zu 1-2 Monaten Gefängnis verurteilte. Der an der Schlägerei Hauptbeteiligte Goldarbeiter Karl Fischer, dessen Dolch man später in einer Holzbeige versteckt fand, erhielt 6 Monate. Der Dolch packte in die Wunde des Ersttötenen.

Ulm, 31. Okt. (Ein sonderbarer Mäher.) Wegen versuchten Straßenraubs hat sich der bisher noch nicht bestrafte 26 Jahre alte Geschäftsbdiener Leopold Wölger von Döbersberg in Oesterreich zu verantworten. Er hat in der Nacht vom 14./15. Juni 1912 in der Bahnhofstraße eine vom Dienst heimgehende Kellnerin überfallen und, wie die Anklage annimmt, ihr das Geldtäschchen zu entreißen versucht. Der ganze Vorfall hat, wie der Angeklagte erzählt und wie amtlich zum Teil festgestellt ist, eine interessante Vorgeschichte. Er war als stellenlos in München zugereist. Er traf in einer Wirtschaft eine Anzahl „Kollegen“ (Leute mit verfrachten Existenzen seien Kollegen). Unter diesen wurde eine Wette vereinbart, wonach sich der Angeklagte mit 30 gegen 50 Mk. verpflichtete, ohne einen Pfennig Geld von München nach Augsburg oder Ulm zu reisen und sich dort unter falschem Namen verhaften zu lassen, ohne daß der richtige Name festgestellt werden könne. Aus Wort mußten sich alle Beteiligten (lauter Leute, die schon mehr oder weniger auf dem Kerbholz hatten) verpflichten, weder Name noch Wirtschaft bei eventuellem Mißglücken zu verraten. Er konnte deshalb auch die Wirtschaft, wo das Geld deponiert sei, nicht angeben. Die Wette wurde perfekt. Der Angeklagte löste sich in München eine Fahrkarte nach einem Vorort, dort gab er sie über den Perron hinaus seinen Kollegen zurück und reiste als „blinder Passagier“. In Augsburg wollte er aussteigen. Zwei Schuppleute jagten ihm jedoch Angst ein und er zog es vor, bis Ulm weiterzufahren. Hier angekommen, ließ er zuerst alle Passagiere heraus. Mit der Miene eines sehr Bedauernswerten erzählte er dem Beamten, daß er gerade von der Schweiz angekommen sei, er habe geschlafen und habe jetzt kein Geld und kein Billett mehr. Er wurde aus Mitleid laufen gelassen. Der Vorfall am Bahnhof ist amtlich festgestellt. Der erste Teil der Wette war erledigt. Nun kam die Verhaftung. Der Angeklagte begab sich zunächst in den Wartsaal und schlief dort ein. Ein Bahnbeamter weckte ihn, schließlich kam auch ein Schutzmänn. Um diesem zur Verhaftung Anlaß zu geben, habe er den Schutzmänn angefahren und sei grob geworden, der Schutzmänn habe ihn aber nicht verhaftet, sondern nur zum Wartsaal hinaufgeworfen. Er sei dann gegen einhalb 2 Uhr in die Stadt gelaufen und habe wieder einen Schutzmänn gesehen und nach ein paar Minuten auch ein Fräulein. Dieses habe er angesprochen und angefaßt, es habe geschrieben und das Ziel war erreicht, er wurde verhaftet. Daran habe er nicht im entferntesten gedacht, daß er das Fräulein berauben wollte.

Lediglich die Erfüllung der Wette habe ihm vorgeschwebt. Vor der Polizei, vor dem Staatsanwalt und Untersuchungsrichter hatte er immer angegeben, er heiße Leopold Hitz (der Name eines Schulkameraden) und schwindelte von Reisen nach Ägypten, Ägypten, Türkei usw. Erst durch mühsame Nachforschungen konnte der richtige Name herausgebracht werden. Die Zurechnungsfähigkeit des Angeklagten, die schon früher angezweifelt wurde, als er sich in Frankfurt fälschlich bezichtigt hatte, einen Reisenden aus dem Zug geworfen zu haben, wurde vom Sachverständigen nicht in Zweifel gezogen. Die Geschworenen erkannten auf versuchten Diebstahl. Die Strafe lautete auf 4 Monate Gefängnis.

Stuttgart, 31. Okt. Im Prozeß Schwäbsch wurde heute die Verhandlung fortgesetzt. Es wurden in Sachen der Betrugsanklage mehrere Sachverständige und Zeugen gehört. Als Zeuge auch Patentanwalt Bösch, der Anzeigen gegen den Angeklagten erstattet hatte. Zur Verhandlung kam dann die Strafsache wegen falscher Titelführung. Der Angeklagte hatte sich als Diplom-Ingenieur bezeichnet, ohne dazu berechtigt gewesen zu sein. Morgen Fortsetzung der Verhandlung.

## Aus dem Reich.

Karlsruhe, 31. Okt. Gemäß ihrem am 24. Oktober einstimmig gefaßten Beschluß haben die Buchdruckerhilfsarbeiter in 10 hiesigen Druckereien geschlossen die Kündigungen eingereicht, die am 8. und 9. November ablaufen.

München, 31. Okt. Die feierliche Beisetzung der Prinzessin Rupprecht von Bayern fand heute vormittag unter überaus zahlreicher Anteilnahme der Bevölkerung in der gegenüber der Residenz gelegenen Theatiner Hofkirche statt. In Vertretung des Prinzregenten hatte sich Prinz Ludwig von Bayern eingefunden. Prinz Eitel Friedrich von Preußen fungierte als Vertreter des deutschen Kaisers, der Erzherzog Franz Salvator vertrat den Kaiser von Oesterreich.

München, 31. Okt. Aus Anlaß seines Namenstages hat der Prinzregent aus der Luitpold-Jugendstiftung für die Jugendfürsorge Zuwendungen an Vereine und Bohlfabriksanstalten ohne Unterschied der Konfession im Betrage von 237 100 Mark gemacht. Weiter hat er mit einem Kapital von 25 000 Mark eine Stiftung errichtet, die zum Andenken an seine verstorbene Enkelin „Prinzessin Rupprecht-Stiftung“ heißen soll. Die Erträgnisse der Stiftung sollen dem Verein für Säuglingsfürsorge in München zufließen, der unter dem Protektorat der Verstorbenen gestanden hat. Die Verwaltung der Stiftung soll der Verein führen.

Halle a. S., 31. Okt. Mit Rücksicht auf die Fleischnot wurde in Halle gestern eine große Hundeschlächtereier eröffnet, die schon am ersten Tag außerordentlich großen Zulauf hatte.

Berlin, 31. Okt. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Der zum Vizebotschafter in London ernannte Fürst von Sychnowski verschob seine Abreise um eine Woche. Er wird sein Beglaubigungsschreiben dem König von England am 18. November auf Schloß Windhor überreichen, wo zu diesem Zeitpunkt Fürst und Fürstin Sychnowski empfangen werden.

## Der Balkankrieg.

Paris, 31. Okt. Die Panzerkreuzer „Leon Gambetta“, „Viktor Hugo“ und „Jules Ferry“ haben den Befehl erhalten, nach Syrien zu gehen. Sie werden bereits heute abend Toulon verlassen. Der Panzerkreuzer „Bruix“ der gegenwärtig vor Samos liegt, wird sich nach Saloniki begeben.

Choi, 31. Okt. Die türkischen Truppen haben begonnen, das persische Gebiet zu räumen. Die türkischen Soldaten verließen das Dorf Menjant zwischen Choi und Dilman und begaben sich nach der Türkei.

Saloniki, 31. Okt. S. M. S. „Doreley“ mit dem Exsultan Abdul Hamid an Bord ist nach Konstantinopel in See gegangen.

## Die große Schlacht.

Wien, 31. Okt. Die Neue Freie Presse meldet aus Sofia vom 31.: Infolge der Einnahme von Pile Burgas durch die Bulgaren ist auch der östliche türkische Flügel auf dem Rückzug gegen Serai und Stranza begriffen. Die westlich von Jeniköj gewesene türkische Reserve in Stärke von 9 Divisionen ist gegen das Zentrum der Schlachtfront verschoben worden, um einem weiteren Vordringen der Bulgaren Einhalt zu tun. Die Schlachtfront, die gestern sich von Pile Burgas nach Wisa erstreckte, wird heute durch die Orte Tchorlu, Serai Stranza gekennzeichnet.

Sofia, 31. Okt. Die bulgarischen Truppen haben in einem dreitägigen Ringen bei Pile-Burgas die Oberhand behalten.

Sofia, 31. Okt. 6.30 Uhr abends. (Ag. Bulg.) In der Schlacht, die mit den Hauptstreitkräften der türkischen Armee in Stärke von 150 000 Mann auf der Linie Bunar-Hissar-Pile-Burgas seit 3 Tagen im Gange ist, hat die bulgarische Armee den Feind geschlagen und ihn gezwungen, sich aus seinen befestigten Stellungen unter stürmischem Nachdrängen der Bulgaren zurückzuziehen. Die bulgarische Armee hat die energische Verfolgung des Feindes aufgenommen, der in Unordnung und Panik sich auf Rasbi und Tchorlu zurückzieht. Eine große Zahl von Kanonen, Fahnen, Munition und anderen Kriegstrophäen sind den Bulgaren in die Hände gefallen, ebenso zahlreiche Gefangene. Die bulgarische Verluste sind verhältnismäßig unbedeutend. Die Dörfer Atwali bei Pile-Burgas und Marasch im Westen von Adrianopel sind von den Türken eingeäschert worden. Die gesamte christliche Bevölkerung wurde niedergemetzelt. Auch sämtliche Dörfer in der Gegend von Melnik haben die Türken in Brand gesteckt.

## Montenegro.

Wien, 30. Okt. Die „Reichspost“ meldet: Die Montenegriner erlitten bei Verdica, Vostofa und Truschi in der Bojana-Ebene eine Niederlage. Der Angriff machte das südliche Vorkfeld Skutaris frei. Die Venetianerbrücke wurde auf Befehl des Stabkommandanten in die Luft gesprengt. Die Miriditen lehnten es ab, sich den Montenegrinern anzuschließen.

## Seefahrt.

Wahrheit ist ein starker Trank,  
Wer ihn trinkt, hat selten Dank;  
Denn der Menge schlaffer Magen  
Kann ihn nur verdünnt ertragen.

Edwin Bornmann

## Dem Eismeer entgegen.\*)

Von Roald Amundsen

Der einzige, der bei unserer Abreise Zeichen von Mühung kund gab, war der Himmel, aber der tat es auch mit allem Nachdruck. Als wir in der Nacht vom sechzehnten auf den siebzehnten Juni den Anker lichteten, regnete es in Strömen. Sonst war die Nacht still und dunkel, und nur unsere Nächsten waren auf das Schiff gekommen, um uns Lebewohl zu sagen.

Aber trotz Regen und Dunkelheit und trotz des letzten Abschieds war die Stimmung auf der Gjøda heiter und froh. Die Interimszeit der letzten Wochen, ohne elementare Arbeit, hatte uns alle übermüdet. Für meine persönlichen Gefühle kann ich keinen Ausdruck finden, und so wie es auch nicht. Die Anstrengungen der letzten Zeit, um alles vollends in Ordnung zu bringen, die Anstrengung, sich immer und immer noch nicht abfahren konnten, und meine verzweifeltsten Anstrengungen, die fehlenden Gelder zusammenzubringen — dies alles hatte mich stark mitgenommen und mir Leib und Seele angegriffen.

\*) Wir entnehmen diesen Aufsatz von J. F. Bornmanns Bericht in München erschienenen hochinteressanten Buche „Die Nordwest-Passage von Roald Amundsen“.

Aber nun war es überstanden, und niemand konnte die unfähliche Erleichterung beschreiben, die uns überkam, als die Nacht vom Ater weglitt.

Außer den sieben Teilnehmern an der Expedition waren nur noch meine drei Brüder an Bord, die uns zum Christianafjord hinaus das Geleite gaben. Es war still und ruhig auf der Gjøda, die ganze Navigation wurde vorläufig von einem Schleppdampfer besorgt, den wir vor dem Bug hatten. Die Wache war dem Steuermann überlassen, sowie unsern sechs Hunden. Diese Hunde hatten schon bei der zweiten Expedition der „Fram“, die sie mit nach Hause gebracht hatte, gute Dienste geleistet. Arme Tiere! Es wäre besser gewesen, man hätte sie in Eis und Schnee zurückgelassen, anstatt sie dahin zu schleppen, wo sie sich, besonders in diesem Frühling, der so ungewöhnlich warm war, sehr übel befanden. Da standen sie nebeneinander angebunden und sahen in dem Regen jammerwürdig aus — denn Regen ist das Schlimmste, was man einem Polarhund bieten kann. Schon auf der Herreise hatten sie eine Seefahrt in Regen und Nebelwetter durchmachen müssen, und jetzt war ihnen auf der Rückkehr eine zweite beschieden. Aber nun ging es ja auch wieder dahin — wo die armen Schelme daheim waren!

Um sechs Uhr morgens erreichten wir den Hafen von Dorien, wo wir zweihundert Kilogramm Schießbaumwolle einnahmen. Sprengstoff kann bei einer Polarexpedition von großem Nutzen sein, und ich würde es als einen entscheidenden Fehler betrachten, wollte man ohne solchen ausziehen, selbst wenn es geschieht — wie das bei uns der Fall war — daß man keine Verwendung dafür bekommt.

Um elf Uhr vormittags waren wir wieder im Fährer. Das Wetter hatte sich gebessert und der Regen aufgehört. Als wir eben die Bugstiertrasse losmachen wollten, riß diese von selbst ab und ersparte uns dadurch die Arbeit. Mit vollen

Segeln fuhr die Gjøda nun bei dem Wind südwärts und senkte ihre Flagge zu einem leichten Gruß an die Lieben daheim. Lange verfolgten wir das Bugstierboot mit dem Fernrohr, lange schwangen wir unsere Mägen und beantworteten die erst mit dem Boot in weiter Ferne verschwimmenden Grüße.

Nun waren wir also allein, und jetzt begann die Expedition im Ernst.

Schwerbeladen, wie die Gjøda war, ging es nicht sehr schnell vorwärts. Da alles zum voraus seelbar gemacht worden war, konnten wir sogleich unseren festen Dienst antreten. Die Wache wurde bestimmt, und die Freiwache zog sich zurück. Wie herrlich war es! Kein Umtrieb, keine widerwärtigen Kläuber, keine langweiligen Menschen mit schlechten Prophezelungen, oder zum mindesten mit spöttischen Gesichtern. . . . Nur wir sieben vergnügten, zufriedenen Menschen, die da waren, wo sie sein wollten, und nun in froher Hoffnung und festem Glauben der Zukunft entgegenstarrten. Der Welt, die so lange düster und traurig vor mir gelegen hatte, sah ich jetzt wieder mit Mut und Lust entgegen.

Der Leuchtturm von Lister war das letzte, was wir vom Festland sahen. In der Noctose jagten ein paar Windstöße daher, die für die nicht Seefesten unter uns weniger behaglich waren. Die Hunde waren jetzt losgebunden und liefen frei umher. An den Tagen, wo die See hoch geht und die Gjøda schlingert — denn das kommt vor — laufen sie von einem zum andern und studieren unsere Mienen. Die ihnen zugemessene tägliche Kost — ein getrockneter Fisch und ein Liter Wasser — befriedigt ihren Appetit durchaus nicht, und sie versuchen es daher auf alle mögliche Weise, sich eine Extramahlzeit zu ergattern. Alle miteinander sind alte Bekannte, und sie kommen ziemlich gut miteinander aus, wenigstens was den männlichen Bestand anbelangt. Bei den beiden Damen — Rari und Silla — hält dies Schmecker.

\* **Njefa**, 30. Okt. Seit 3 Uhr nachmittags ist um Stutori festiges Geschütz- und Gewehrfeuer hörbar. Ueber der Stadt sind starke Rauchwolken zu bemerken, die offenbar von einem Brande herühren.

|| **Njefa**, 31. Okt. Heute vormittag um 10.50 Uhr traf die amtliche Meldung ein, daß Ipel von den Truppen des Generals Bulotitsch eingenommen worden ist.

### Die griechischen Operationen.

|| **Athen**, 31. Okt. Vizeadmiral Coumburiottis, Kommandant des Geschwaders im Ägäischen Meer, hat an das Marineministerium folgende Depesche geschickt: Thasos und Imbros sind besetzt worden. Auf beiden Inseln wurde die griechische Flagge gehißt. Heute früh wurde der Kreuzer „Canaris“ mit einigen Torpedobooten zur Besetzung der kleinen Insel Strato abgeschickt.

### Oesterreich-Ungarn und der Balkankrieg.

|| **London**, 31. Okt. Wie das „Reuter'sche Bureau“ aus diplomatischen Kreisen erfährt, besteht kein Grund zu der Befürchtung, daß Oesterreich-Ungarn auf dem Balkan eine Aktion unternehme, die zu europäischen Komplikationen führen könnte. Es wird vielmehr erklärt, daß Oesterreich-Ungarn mit den anderen Mächten in dem Entschluß, den Frieden aufrecht zu erhalten, einig sei und nicht die Absicht habe, eine militärische oder eine andere Aktion zu unternehmen, die dazu angetan wäre, den entgegengegesetzten Erfolg herbeizuführen.

\* **Petersburg**, 31. Okt. Die hiesige Balkandiplomatie erklärt offen, von der Beibehaltung des Status quo könne keine Rede sein. Während die Newinisten-Presse bereits die Türkei aufsteigt, sucht heute die „Meisch“ die österreichisch-russische Formel zu verteidigen und meint, diese schließe nicht kleine territoriale Veränderungen aus. Das wichtigste sei die Abwendung der Einmischung Oesterreichs und Rumaniens, was nur auf Grund des von Oesterreich anerkannten Status quo möglich sei.

### Samariterwerke.

Die Schrecken des Balkankrieges zu lindern und dazu beizutragen, daß den Verwundeten aller kriegsführenden Staaten die erforderliche Pflege zuteil wird, ist ganz Europa bemüht. Allen voran spendete das deutsche Kaiserpaar 30 000 Mark für die Expeditionen des deutschen Roten Kreuzes, die nach Konstantinopel und den Hauptstädten der Balkanstaaten entsandt wurden und unter der Führung der ersten deutschen Chirurgen stehen. Die „Adln. Ztg.“ eröffnete eine Sammlung zu dem gleichen Zweck, der bereits zahlreiche Beiträge zugesprochen sind. In England, Frankreich und anderen Staaten werden gleichfalls öffentliche Sammlungen veranstaltet.

Karl ist die Ältere von den beiden, und sie verlangt unbedingt Gehorsam, wozu sich Silla, die ja auch schon eine erwachsene Dame ist, sehr schwer findet. Die beiden liegen sich daher gar nicht selten in den Haaren. Oia, der als Oberhaupt anerkannt wird, sucht diese Art Kämpfe so viel wie möglich zu verhindern. Es ist ein unbehaglicher Anblick, wenn der alte Oia — klug, wie ich nur wenige Hunde gesehen habe — mit diesen zwei Hündinnen, einer auf jeder Seite, umher springt und einen Kampf zwischen ihnen zu verhindern sucht.

Das tägliche Leben geht bald seinen gewiesenen Weg, und jeder von den Teilnehmern macht den Eindruck, als passe er gerade für den ihm zuertheilten Posten ausgezeichnet. Wir haben eine kleine Republik auf der Gjöda eingerichtet. Es gibt da keine strengen Gesetze, denn ich weiß selbst, wie unangenehm einen eine solche strenge Disziplin anmutet, in dem Augenblick, wo man sich auf offener See befindet. Man kann sehr gut seine Arbeit leisten, auch wenn die Kute der Disziplin nicht immer drohend geschwungen ist.

Meinen eigenen Erfahrungen gemäß hatte ich beschlossen, soweit wie möglich an Bord Freiheit wahren zu lassen, — jeder sollte das Gefühl bekommen, daß er in seinem eignen Bereich unabhängig sei. Dadurch entsteht — bei vernünftigen Leuten — von selbst eine freiwillige Disziplin, die einen viel größeren Wert hat als die erzwungene. Dabei bekommt jeder einzelne das Bewußtsein, ein Mensch zu sein, mit dem man als mit einem denkenden Wesen rechnet, und nicht nur wie mit einer Maschine, die ausgezogen wird. Die Arbeitslust wird vervielfacht, und damit die Arbeit selbst. Ich möchte das auf der Gjöda angewendete System jedermann empfehlen.

Meine Gefährten schienen dieses Vorgehen auch sehr zu schätzen, und die Ueberfahrt auf der Gjöda glich viel eher einer Ferienreise von Kameraden, als der Einleitung zu einem ernstlichen, jahrelangen Kampf.

Am 25. Juni fuhren wir zwischen Fair Isle und den Orkney-Inseln hinaus in den Atlantischen Ozean.

Und nun hätten sie uns sehen sollen — die vielen, die uns hier schon den Untergang prophezeit hatten! Mit woken Segeln und einer frischen Brise aus Südost ging es mit Windstärke westwärts. Sie tanzte auf den Wogenkämmen — die Gjöda —, sie wetteiferte an Schnelle mit den Rößen!

|| **Petersburg**, 31. Okt. Der Polizeipräsident von Petersburg hat die Zuwendung des Petersburger Magistrats für das Sanitätswesen der Balkanstaaten in Höhe von 100 000 Rubel bestätigt.

### Die Lokalisierung des Krieges auf dem Balkan

ist in den Bereich größerer Wahrscheinlichkeit gerückt, nachdem Oesterreich-Ungarn seine Ansicht über den Status quo bekannt gegeben hat. Bisher glaubte man, die von den Mächten geforderte Erhaltung des gegenwärtigen Bestandes auf dem Balkan sei einfach das, was die Worte besagen: der Sieger soll keine Gebietsveränderung vornehmen dürfen, der Besiegte keine Gebietsverluste erleiden. Nach den Erfolgen des Balkanbundes auf dem Kriegsschauplatz war es klar geworden, daß die Türkei würde Haare lassen müssen. Der Sandschal Novibazar wird serbisches Gebiet werden, Bulgarien wird Adrianopel und Nikitisse behalten, Montenegro wird Gebietszuwachs erfahren und Griechenland wird gleichfalls nicht zurückstehen. Mit diesen kommenden Grenzverschiebungen findet sich die hohe Politik bereits jetzt ab, indem sie erklärt, daß der Status quo die Aufrechterhaltung des gegenwärtigen Einflusses der Großmächte auf dem Balkan sei, der durch Grenzverschiebungen der einzelnen Balkanländer nicht verletzt würde. Die Betätigung dieser Auffassung könnte den Frieden Europas erhalten.

### Vermischtes.

|| **Der November**, der in unserem Kalender der erste Monat des Jahres ist, war bei den alten Römern der neunte. Daher hat er auch seinen Namen, der von dem lateinischen Zahlwort novem, das heißt neun, gebildet ist. Im alten deutschen Kalender heißt er Windmond. Der November ist der trübste Monat des Jahres. Däher ist seine Physiognomie, öde und leer sein Merkmal, er bedeutet das Ende alles Lebens in der Natur. Die Blumen sind aus dem Garten verschwunden und lahl und traurig stehen die Bäume mit ihren entblätterten Zweigen da. Meist fehlt dem November auch noch das strahlend weiße Winterkleid. Sinnig hat man daher diesen öden Monat den Toten gewidmet. Allerorten am 2. November und das Totenfest am 21. November gelten der Erinnerung an die Verstorbenen. Der Landmann braucht einen durchweg feuchten Monat mit bedecktem Himmel, wenn die Ernte des nächsten Jahres gedeihen soll. Denn: „Im November viel Raß, auf den Weiden viel Gras“. Dagegen „November trocken und klar, bringt wenig Segen fürs nächste Jahr. Regen und Frost dürfen im November nicht zusammentreten, denn dann ist es fatal: „Wenn der November regnet und frostet, dies meist der Saat das Leben tostet“.

\* **Zimmerheizung**. In der Regel wird zu Beginn der kühleren Jahreszeit bei der Zimmerheizung der Fehler gemacht, daß gleich zu stark geheizt wird, so daß sich für die Gesundheit der Zimmerbewohner allerlei Nachteile einstellen. Wer sein Zimmer im Herbst überheizt, wird bald merken, daß sein Wärmebedürfnis sich immer mehr steigert und er sich im heißen Zimmer stark verwehrt. Neben den Temperaturverhältnissen spielt hierbei auch die Trockenheit der Luft herein. Denn sobald die Fenster regelmäßig geschlossen gehalten werden und der Ofen im Zimmer brennt, entsteht trockene Luft, wenn nicht, und zwar ganz regelmäßig, von Zeit zu Zeit immer wieder frische Luft von außen hereingelassen wird. Für gesunde Leute genügt im Herbst eine Zimmertemperatur von 14 bis höchstens 16 Grad R. oder 18 bis höchstens 20 Grad C. Unser Gefühl für Wärmeempfindung gibt nicht immer den richtigen Maßstab ab, es muß nach dem Thermometer gesehen werden. Selbstverständlich ist es, daß in Räumen, wo sich viele Menschen ansammeln oder wo Arbeiter sich starken Muskelaufstrengungen unterziehen müssen, die Temperatur noch niedriger zu halten ist. Sittsamer Lebensweise erfordert immer stärker erwärmte Zimmer. Auch die Wohnräume, in denen alte Leute oder Kranke sich aufhalten, erfordern besondere Sorgfalt in der Herstellung der geeigneten Zimmerwärme.

§ **Lokomotivleistungen**. Die ersten nach amerikanischen Vorbildern erbauten Lokomotivkolosse, bei denen bedeutende technische Vervollkommnungen zur Ausführung kamen, wurden in Deutschland von der Verwaltung der badischen Staatseisenbahnen im August 1902 in Dienst gestellt (sog. Gattung IIb). Die IIb-Lokomotiven waren nach ihrer Bauart ausgesprochene Flachschadmaschinen u. durchliefen von Anfang an die 258 bzw. 251 Kilometer lange Strecke Mannheim — bezw. Heidelberg — Basel ohne Wechsel. Das zu den Lokomotiven gehörige Personal wurde in Offenburg stationiert und die sogenannte Doppelpfegung eingeführt, indem je zwei Personale, bestehend aus Führer und Heizer, einer Lokomotive zugeteilt wurden. Diese Dienstleistung, durch welche eine weitgehende Aus-

nützung der Maschine bewirkt wurde, war durch ihre besondere Bauart ermöglicht worden. Die Durchschnittsjahresleistung der Lokomotivgattung IIb betrug 1909 insgesamt 118 355 Kilometer. Um welche Wege es sich dabei handelt, überflieht man am besten mit Heranziehung geeigneter Vergleichsgrößen. Als solche wollen wir, im Anschluß an einen interessanten Aufsatz in den „Technischen Monatsheften“ (Stuttgart), den Umfang eines Erdmeridians mit rund 40 000 Kilometer und den mittleren Abstand Erde-Rond mit rund 381 000 Kilometer zugrunde legen. Die Durchschnittsleistung von 120 000 Kilometer kommt sonach etwa dem Dreifachen, die Höchstleistung von über 150 000 Kilometer sogar fast dem Vierfachen der Länge des Erdmeridians gleich. Bessere Lokomotive hat also in einem Jahr ungefähr zwei Fünftel der Entfernung des Rondes von der Erde zurückgelegt. Sie wäre Anfang 1905 auf dem Rond eingetroffen, hätte Ende 1907 bereits auf unserem Planeten zurück sein können, und heute würde auch die zweite Rondreife dieser Lokomotive bereits ihrem Ende zugehen.

### Handel und Verkehr.

\* **Herrenberg**, 30. Okt. Auf dem Viehmarkt waren zugeführt: 67 Ochsen, 139 Kühe und Kalbinnen, 79 Stück Jungvieh, was gegen letzten Markt ein Mehr bedeutet bei den Ochsen um 2, ein Weniger bei den Kühen und Kalbinnen um 80 und bei dem Jungvieh um 46 Stück. Von Händlern waren zugeführt 101 Stück. Es waren ziemlich viele Käufer am Plage; der Verkauf ging ziemlich gut. Begehrt war besonders fettes und trächtiges Vieh und Milchkühe. Die Preise sind gegen letzten Markt gleichbleibend. Erlös wurde für ein Paar Ochsen 950—1485 Mk., für eine trächtige Kuh 400—450 Mk., für eine Milchkuh 320—503 Mk., für eine Schlachtkuh 230—450 Mk., für eine Schaffkuh 310—470 Mk., für eine Kalbin 400—580 Mk., für ein Jungkuh oder Stier 150—326 Mk. — Auf dem Schweinemarkt waren zugeführt: 210 Stück Milchschweine; Erlös pro Paar 40—65 Mk., 165 St. Häuserchweine, Erlös pro Paar 70—130 Mk. Verkauf: gut.

|| **Stuttgart**, 31. Okt. (Schlachtochmarkt.) Zugeschrieben: 184 Großvieh, (29 Ausland) 519 Kälber, 907 Schweine.

Erlös aus 1/2 Rilo Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. a) ausgemästete von 94 bis 98 Pfg., 2. Qual. b) fleischig und ältere von — bis — Pfg.; Bullen (Farren) 1. Qual. b) vollfleischige, von 88 bis 92 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von 83 bis 88 Pfg., Stiere und Jungkuh der 1. Qual. a) ausgemästete von 95 bis 98 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 92 bis 97 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 88 bis 92 Pfg.; Kühe 1. Qual. a) junge gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von — bis — Pfg., 3. Qualität c) geringere von — bis — Pfg., Kälber: 1. Qualität a) beste Saugkälber von 108 bis 112 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugkälber von 100 bis 104 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saugkälber von 90 bis 99 Pfg., Schweine 1. Qual. a) jungfleischige 86 bis 88 Pfg., 2. Qualität b) jüngere fette von 84 bis 85 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 78 bis — Pfg.

|| **Finanzieller Wochenrückblick**. Die Zuspitzung der politischen Lage durch die Siege der Balkanstaaten, die den Status quo nicht anerkennen und auch von den Großmächten nicht dazu gezwungen werden können, hat die Börse mit neuen Besorgnissen wegen der Erhaltung des europäischen Friedens erfüllt. Der Ultimo brachte deshalb eine Menge von Exekutionen mit sich, die erst gegen den Schluß der Berichtsmoche beendet waren und einer allmählichen Erholung der Tendenz wichen. Diese Besserung der Stimmung, von der man ohnehin nicht weiß, ob sie den kommenden Monat erlebt, vermochte gleichwohl nicht die schweren Kurseinbußen der vorausgegangenen Tage auszugleichen, sodaß die Kursveränderungen fast ausnahmslos aus Rückgängen bestehen. Nachstehend: 3 Proz. Reichsanleihe min. 0,50, 3 1/2 Proz. min. 0,30, 4 Proz. min. 0,20, 3 1/2 Proz. Württemberger min. 0,80, plus 0,50, 4 prozentige min. 0,35, Deutsche Bank min. 0,40, Dresdener min. 0,50, O Diskonto, 2 Commandit min. 0,90, Nationalbank min. 1, Handelsanleihe min. 1,20, Canada Pacific min. 4,15, Lombarden min. 0,50, Sapanag min. 2,50, Lloyd min. 2,75, Danja min. 5,90, Rhdnig min. 1,40, Selsenkirchen min. 2,10, Deutsch Luz. min. 2,40, Rombach min. 2,80, Rheinisch min. 3,50, Hölch min. 5,50, Daimler min. 13, Deutsche Wassen min. 12,75, Adln, Rottweil min. 5,25.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Paul.  
Druck und Verlag der W. Keler'schen Buchdruckerei in Altona.

### Offenbarung No. 27648.

... *Widme Traufschwimmer Malzkalben  
sind, pflegt seine Gasinhalts  
sind pflegt Gas.*

Seit Offenbarung No. 27648

## Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen der Bauern Eheleute **Johann Georg Schwarz** in Böfingen wurde heute am **31. Oktober 1912**, vormittags **11 Uhr** das Konkursverfahren eröffnet.

Herr **Stu. Bezirksnotar Häfeler** in Halterbach wurde zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum **Dienstag, den 19. November 1912** bei dem hiesigen Gerichte anzumelden.

Es wurde zur Beschlussfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines andern Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 132 und 134 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

**Dienstag, den 26. November 1912**  
vormittags **10 Uhr**

vor dem Gerichte hier Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache im Besitze haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum **19. November 1912** Anzeige zu machen.

**Nagold**, den 31. Oktober 1912.

**Heyd**  
Amtsgerichtsdirektor.

## Altensteig. Versammlung des Schwarzwald- Bienenzüchter-Vereins.



Am **Sonntag, den 3. November**  
nachmittags **3 Uhr**

im Gasthaus zum „Schwanen“ in Altensteig

Tagesordnung: Bestellung von vergälltem Zucker zur Frühjahr- und Herbstfütterung im Jahr 1913. Nachbestellungen finden keine Berücksichtigung.

**Altensteig**, 31. Oktober 1912.

**Der Vorstand:**  
Oberlehrer Gehring.

Altensteig.

Wir haben

## Betonarbeiten

zur Erstellung einer Kanalbrücke, Ufererhöhung und Gemüsegartenmauer zu vergeben und wollen Respektanten äußerste Offerte sofort einreichen.

**Geb Brüder Theurer.**

Altensteig.

Prima

**Cristall-  
Sut-  
Zucker**

zum Verfeinern von neuem Most und Wein empfiehlt zu Tagespreisen

**C. W. Lutz Nachf.**  
Fritz Bühler jr.

## Altensteig. Familien- und Abreißkalender für das Jahr 1913

empfehlen die  
**W. Nieker'sche Buchhandlung.**

**N. Forstamt Altensteig.**

## Wiesen- Verpachtung.

Am **Dienstag, den 5. Nov., nachm. 3 Uhr** im „Anker“ in Altensteig werden diejenigen Parzellen der **Stock- und Sägmühlwiesen** im Nagoldtal, deren Pacht an Martini abläuft, sowie die Wiese im **Bömbach**, Parz. Nr. 464/1 Markung Egenhausen, auf 12 Jahre neu verpachtet.

## Turnverein Altensteig.

Gut Heil!

**Samstag** abend  
**9 Uhr**



**Turnversammlung**  
im Lokal.

Zahlreiches Erscheinen erwartet  
**Der Vorstand.**

Altensteig.

Täglich frisches

## Hefen- und Kleinbackwerk sowie geröstete Mandeln

empfehlen

**A. Welter**  
Konditorei.

Altensteig.

Früch eingetroffen sind

## la. Bayerische Malzkeime la. Weizenmehl 40-44% la. Torf- und Habermelasse

bester Ersatz für Haber

bei

**G. Schneider**  
Postfach Stuttgart Nr. 3986 : Tel. 9.

## Für den Versandt

empfehlen

Anhäng-Adressen  
Aufkleb-Adressen  
Begleit-Adressen  
Expresstypen  
Frachtbriefe

die

**W. Nieker'sche Buchhdlg.**  
L. Laut, Altensteig.

Pfalzgrafenweiler.

## Einladung.

Alle in den Jahren 1881 und 1882 geborenen Männer mit ihren Frauen und Frauen mit ihren Männern, sowie Junggejellen und Jungfrauen werden auf

**Sonntag, den 3. November**

in das Gasthaus z. „Engel“ zu einem

## 30er Fest

mit Bockessen und neuem Wein  
freundlichst eingeladen.

Mehrere Altersgenossen.

Altensteig.

Wollene

## Strickgarne

in allen Farben und Qualitäten

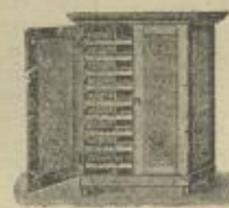
empfehlen in schöner Auswahl

**G. Strobel.**

## Jch

trage zur weißen Wäsche, die mit Dr. Gentsner Seifepulver gewaschen ist.

„Schneekönig“  
Alleinig. Fabrik. auch des vorzüglichen Schulfettes „Transolin“  
**Carl Gentsner, Fabrik ehem. -lechts. Prod., Göppingen.**



## Obstschrank

verschleißbar mit 9 auszieh. Gurden Seitenwände und Türen mit seinem Drahtgewebe bespannt, roh **Mk. 28.-** natur lackiert **Mk. 30.-**, derselbe offen, ohne Türen und ohne Drahtgewebe roh **Mk. 16.-**.

**Obsthürden** zum aufeinanderstellen 90 u. 50 cm  
**Mk. 1.50 p. Stück.**

**Waschtrockenbänder** zusammenklappbar

Stablänge	80	90	100	120
Mk.	4.-	4.25	4.50	5.-

Teitern jeder Art liefert in solider Ausführung

**Germann Boffert, Holzwarenfabrik**

vorm. Ph. Börner, Hornsbach (Würtbg.)